

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 23. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 22, 15 - 22.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 22, 15 = 22.

I. Eingang: Apostelg. 20, 35. Geben ist seliger, ic.

1. Dieser Ausspruch Jesu, welchen wir, dem Sinne nach, in den Reden des Heilandes oft antreffen, als Luc. 12, 33, und welcher auch wol, den Worten nach, von Christo gesagt seyn kan, ist sonderlich in einer gedoppelten Absicht wohl gegründet.

a. Es ist schon in diesem Leben eine Glückseligkeit, wenn man geben kan und nicht nehmen darf; denn es ist ein Zeichen, daß man von Gott an zeitlichem Vermögen gesegnet ist, ein Zeichen einer edelmüthigen Freygebigkeit, ein Zeichen, daß man sein Herz nicht ans Irdische hange. Dieses bringet eine wahre Gemüthsruhe, Frieden im Gewissen und Liebe unter andern Menschen.

b. Geben ist nichts anders, als einen Saamen ausstreuen, davon man, wenn es auf die rechte Art geschieht, eine reiche Erndte, nemlich die gewisse Gnadenbelohnung in der Ewigkeit zu hoffen hat. Wer also im Segen und reichlich säet, der wird auch ic. 2 Cor. 9, 6.

2. Was soll nun ein Christ geben?

a. Die heilige Schrift redet von dem Geben der Almosen an die Dürftigen, und sagt davon, daß man dadurch dem Herrn leihe ic. Spruch. 19, 17. daß Gott einen fröhlichen Geber lieb hat, 2 Cor. 9, 7.

b. Man hat aber auch noch mehr zu geben, ausser den Almosen, nemlich die Pflichten des Christenthums. Wer dieselben willig ausübet, der giebet, was er schuldig ist, Röm. 13, 7. Und auch hier ist geben seliger, denn nehmen.

II. Vortrag: Die Willigkeit wahrer Christen zu geben, was sie schuldig sind,

1) an Gott.

Dieses stellet uns der Heiland in den wenigen Worten vor: gebet Gott, was Gottes ist, L. v. 21.

A. Was gehöret denn Gott? Alles, was wir sind und haben, alle geistliche und leibliche Güter.

a. Zwar redet der Heiland wol zunächst von den Gaben, welche das Volk Israel an Erstlingen, Zehenden, Opfern (Wingken 1764.)

Arr

u. d. gl.



u. d. gl. zur Erhaltung des Tempels, der Priester und des Gottesdienstes, nach Gottes Befehl, geben mußte. Denn unter dem Vorwande, daß sie an den Tempel geben müßten, wolten sie sich von den Abgaben an die Obrigkeit losmachen: oder, wenn sie dem Kayser Zins geben sollten: so könnten sie, ihrer Meynung nach, zum Gottesdienste nichts geben. Allein der Herr Jesus belehret sie, daß man eines thun, und das andere nicht lassen solle, L. v. 21. Luc. 11, 42.

- b. Indessen machet der Heiland diesen Ausspruch auch allgemein, und schließet alles mit ein, was wir von Gott haben. Gott gehöret unsere Seele, Verstand, Wille und Neigungen, unser Leib und alle Glieder, das göttliche Wort und die heiligen Sacramente, unsere Haabe und Guth, Amt und Ehre, und alles, was wir um und an uns sehen, 1 Cor. 4, 7.
- B. Was Gottes ist, müssen wir ihm wiedergeben. Und wie soll dieses geschehen?
- a. Durch eine dankbar. Verehrung Gottes u. seiner Wohlthaten mit Herz u. Mund, Ebr. 13, 15. 1 Chron. 30, 11. 14.
- b. Uns selbst müssen wir Gott aufopfern. An unserm Leibe und in unserm Geiste, welche Gottes sind, müssen wir ihn preisen, und Gott in uns, als in einem Tempel wohnen lassen, 1 Cor. 6, 19. 20. Der Verstand muß eine lebendige Erkenntniß von Gott haben. Im Willen und Begierden muß Furcht und Liebe Gottes, ein Wohlgefallen an seinen Geboten, und ein lebendiges Vertrauen auf seine väterliche Güte herrschen, Spruch. 23, 26. Unser Leib muß ein lebendiges und heiliges Opfer Gottes, und unsere Glieder müssen Waffen der Gerechtigkeit seyn, die wir zur Vollbringung des Willens Gottes gebrauchen, Röm. 6, 12. 13. c. 12, 1.
- c. Was wir sonst außer uns haben, das müssen wir zur Ehre und zum Dienste Gottes gebrauchen: als, sein Wort und Sacramente zur Wiederanrichtung und Bewahrung seines Ebenbildes in uns, 2 Cor. 3, 18. Unsere Kinder sollen wir erziehen zu Pflanzern der Gerechtigkeit im Garten Gottes, Es. 8, 18. und unsere Güter zum Dienste Gottes, zur Erhaltung und Ausbreitung seiner Kirche, der Gotteshäuser u. s. f. anwenden, Spruchw. 3, 9. 10. Von allem, was wir haben, muß Gott gepreiset werden, 1 Petr. 4, 11.

C. Die



C. Dieses thun wahre Christen mit Willigkeit, und unter-
scheiden sich dadurch von den Heuchlern, denen es sauer
wird, G^otte etwas zu geben. Denn eine gezwungene und
verstümmelte Gabe gefällt G^ott nicht, Mal. 3, 8. 10.
Apost. 5, 1 u. f. Er könnte ja alles ohne uns nehmen; aber
er will unsere Liebe und unsern Gehorsam prüfen, Ps. 50,
10 u. f. Ein Christ giebet also nicht lieber, als an G^ott. Und
je mehr er giebet, desto mehr bekommt er wieder, Ps. 110, 3.

2) an den Nächsten.

A. Ein jeder Mensch ist ein Schuldener gegen seinen Näch-
sten, das ist, gegen jedermann, er sey gläubig oder un-
gläubig, er sey Freund oder Feind. Diese allgemeine und
beständige Schuld bestehet in der Liebe Röm. 13, 8. Die
Pharisäer bezahlten diese Schuld an Jesum nicht, L. v.
15, 18. Haß und Feindschaft, Dürcke und Falschheit war in
ihren Herzen. Sie erkannten ihn nicht dafür, wozu er ge-
sandt war, legten ihm Fallstricke, und suchten sein Unglück.
Christus bewies ihnen dagegen Liebe und Gutes. Er
bestraffte sie, er unterrichtete sie, L. v. 17, 21. Nach die-
sem Bilde Jesu werden wahre Christen nicht müde, Liebe
zu üben, denn sie ziehen täglich an, als die Ausgewähl-
ten G^ottes 2c. Col. 3, 12, 15 Sie verhalten sich ganz an-
ders, als die Pharisäer. Sie erkennen ihren Nächsten für
einen durch Jesu Blut erkauften Menschen, für einen Mit-
erben der Gnade G^ottes. Sie suchen seine Besserung im
Geistlichen und Leiblichen, nicht das ihre, sondern das,
was des andern ist, Phil. 2, 2, 4. Sie rächen sich nicht an
ihren Feinden, sondern thun ihnen Gutes, Röm. 12, 19,
20. Sie lieben nicht mit Worten, sondern mit der That
und mit der Wahrheit, 1 Joh. 3, 18.

B. Wahre Christen geben auch in ihren Ständen, was sie
schuldig sind. Der Heiland weist uns im Text auf
unsere Schuldigkeit gegen die Obrigkeit, L. v. 21. Sind
wir nun derselben mit Untertänigkeit, Ehre, Furcht und
Gaben verpflichtet, so widerstreben wahre Christen nicht,
sondern geben willig was sie schuldig sind, Röm. 13, 1, 7.
Nach diesem Exempel verhält sich ein Kind G^ottes gegen
Lehrer in Kirchen und Schulen, Ebr. 13, 17. Gal. 6, 6, 7.
gegen Eltern und Vormünder, Eph. 6, 1, 2. Sir. 3, 8 u. f.
gegen Herrschaften u. Lehrmeister, Eph. 6, 5 u. f. und gegen
einen jeden, dem er mit besondern Pflichten verbunden ist.

C. Kin,



C. Kinder Gottes sehen endlich auch Nothleidende als solche an, denen sie Hülfe schuldig sind. Sie brechen das her dem Hungerigen ihr Brodt zc. Es. 58, 7. Sie geben, nach dem sie haben, und wo sie können, Tob. 4, 7, 8. Sie geben nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, sondern fröhlich u. mit Lust, 2 Cor. 9, 7. Sie geben, u. werden nicht müde, Gal. 6, 9, 10. Sie geben, und haben Acht auf ihre Almosen, damit sie nicht als Heuchler erfunden werden, Mat. 6, 1, 4.

3) an sich selbst.

A. Die allgemeinen Pflichten, welche wir nach der andern Tafel des Gesetzes Gottes gegen unsern Nächsten zu üben haben, ist ein jeder Christ sich selbst schuldig, Matth. 22, 39. Er muß nichts unterlassen, wodurch das Heil seiner Seelen befördert wird, nichts thun, was ihn an der wahren Seligkeit hindern kan, er muß seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, Phil. 2, 12. Eben so sorget ein Kind Gottes für die Erhaltung seines Leibes u. Lebens, weil solches Gaben Gottes sind; aber auf eine rechtmäßige Weise.

B. Insonderheit lernen wir aus unserm Text, daß ein Jünger Jesu

a. schuldig ist, sein Herz von Falschheit, Arglistigkeit, Heuchelei und Bosheit zu reinigen, damit er nicht in das Exempel der Pharisäer und ihre Strafen verfallen möge, L. v. 15 u. f. Pl. 32, 2.

b. Wenn er unterrichtet oder bestraft wird durch das Wort des Herrn: so muß er das Wort Gottes ins Herz pflanzen lassen mit Sanftmuth und sich bessern, damit er vollkommener werde, L. v. 21, 22. 2 Tim. 3, 16, 17.

III. Zueignung: 1) Wir beschließen heute ein Kirchenjahr: habet ihr euch darin auch willig bewiesen zu geben, was ihr schuldig seyd an Gott, an euren Nächsten, u. an euch selbst? 2) Viele geben willig, was sie nicht schuldig sind, und was ihnen zum Schaden gereicht; was sie aber thun sollen, darin sind sie träge, oder wenn sie es thun: so reuet es sie bald. Schande für Christen! 3) Gebet noch, was ihr schuldig seyd, und nehmet keine alte Schuld mit ins neue Kirchenjahr, damit ihr zu euren fortdauernden Gaben desto williger seyd, und desto seliger werdet.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 572. O Gott, du frommer Gott zc.
 573. O Gott, mein Schöpfer edl. zc.
 nach der Pred. 466. Was giebst du denn, o m. zc.
 bey der Comm. 447. Mein Gott, das Herze br. zc.